

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljähr. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr viertel. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

### Landschau.

**Bayern und die Betriebsmittelgemeinschaft.**  
Aus München wird vom 17. gemeldet: Die Kammer der Reichsräte beriet in ihrer heutigen Sitzung den Eisenbahnetat und kam u. a. auch auf die Betriebsmittelgemeinschaft zu sprechen. Hierbei bemerkte der Verkehrsminister v. Frauendorfer, die Gemeinschaft nach den württembergischen Vorschlägen würde in die Selbstverwaltung der einzelnen Bundesstaaten außerordentlich eingreifen und auch das Budgetrecht des Landtags würde nicht unberührt bleiben. Die ganze Sache habe auch eine hochpolitische Seite, denn Bayern besitze auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ein besonderes Reservat. Bayern habe alles angeboten, um neue Vorschläge zu machen; es habe den wesentlichen Punkt der württembergischen Vorschläge herausgriffen, nämlich eine Berggemeinschaft des Güterwagenparkes. Wie nun die preussische Eisenbahnverwaltung nach dem Tode Buddes sich zu den bayerischen Vorschlägen stellen werde, vermöge er nicht zu sagen.

**Die Photographie ein Handwerk.** Die Frage, ob die Photographie zum Handwerk gehört, ist kürzlich von der oberen Verwaltungsbehörde in Karlsruhe bejaht worden. Anlaß zu der Streitfrage gab die Weigerung der Karlsruher Photographen, ihre Lehrlinge zur Handwerkskammer anzumelden. Sie wiesen darauf hin, daß ihr Gewerbe kein handwerksmäßiger Betrieb sei, während die Handwerkskammer sie als Handwerker ansah. Die Photographen wollen die Entscheidung des Ministeriums anrufen.

**Vaterlandsliebe.** Vor kurzem hat Raumann, gelegentlich einer Auseinandersetzung mit dem Deutschen Studentenverein, den Sinn des Wortes „national“ zerlegt, und denen, die da glauben, den nationalen Sinn und die wahre Vaterlandsliebe allein in Pacht zu haben eine denkwürdige Standpredigt gehalten. Einen ähnlichen Gedankengang finden wir in einer Festrede, die der Schweizerische Major E. Leppli, am Gründungsstag der Schweizerischen Eidgenossenschaft am 1. August in Unterwasser gehalten hat. Nach einem Hinweis darauf, daß die Schweiz mit ihrer Sozialgesetzgebung an der Spitze marschiere, und daß die Werte der Technik schweizerischer Tatkraft ihre Entstehung verdanken, fuhr er fort: „Ist Vaterlandsliebe? wenn wir in ungezählten Festen, in hundert Variationen den Namen des Vaterlandes im Munde führen, von Bannerseite und rauschender Musik umflost, und das Vaterland mit silbernen Potalen unserer Treue versichert wird? Ist es

Vaterlandsliebe, wenn Tausende sich ihrer Pflichten gegen die Heimat, gegen den Staat, der uns alle schützt, entziehen, wenn Missionäre eine lächerliche Versteuern? Ist Vaterlandsliebe, wenn so viele nach Aemtern und Würden jagen und dann nur das eigene Interesse wahren und das Gesamtwohl in Hintergrund stellen und schädigen? Ist Vaterlandsliebe, wenn die Starren und Mächtigen den Schwachen und Kleinen bedrücken und Gold das einzige Lebensziel ihres Daseins und Trachtens ist? Ist Vaterlandsliebe? Nein! Vaterlandsliebe ist etwas so unsagbar Reines und Hohes, daß es mit zu dem Herrlichsten gehört, was Gott als Göttliches in die Menschenseele gelegt hat. Mit dieser heiligen Liebe wollen wir alle uns in dieser Stunde geloben, unserem schönen Vaterlande treu zu sein, auch in den kleinsten Dingen.

Das darf auch in Deutschland gehört werden, denn es paßt nicht schlecht.

### Weshalb man in Preußen ausgewiesen wird.

Aus Hannover wird gemeldet: Die polizeiliche Ausweisungspraxis wird durch einen Vorgang, der hier in weiten Kreisen Erstaunen und Entrüstung hervorgerufen hat, grell beleuchtet. Der Zimmermann Pieter de Jonge, ein gebürtiger Holländer, der aber seit vielen Jahren hier ansässig und in Arbeit ist, und der gar nicht mehr daran dachte, daß er nicht preussischer „Unterthan“ sei, der hier geheiratet hat und dem hier acht Kinder geboren sind, erhielt vor einigen Wochen plötzlich, ohne den geringsten Anlaß dazu gegeben haben, den Ausweisungsbefehl als „lästiger Ausländer“. Vergebens hat es de Jonge unter Hinweis auf seine absolute Unbescholtetheit und auch völlige politische Zurückhaltung versucht, die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls zu erwirken. „Fahren Sie nur ruhig nach Holland; wir haben hier selber Sozialdemokraten genug“, wurde ihm gesagt, und schriftlich erhielt er auf seine Bitte den kurzen Bescheid, „daß es bei der Ausweisung sein Verwenden haben müsse“. Der Gewalt weichen ist de Jonge nach Holland abgereist, um sich dort eine neue Existenz zu gründen, seine Familie zurücklassend, da er nicht die Mittel besitzt, die Ueberföderung sofort zu befreieren und ja auch einem noch ungewissen Schicksal entgegengeht. Seine Familie wird, wenn sich ihrer nicht mitleidige Nächstenliebe annimmt, der Armentasse zur Last fallen und Hunger und Not leiden. Was ist das für eine Staatsaufassung, wenn so gegen einen unbescholtene, arbeitamen Mann vorgegangen wird, der bereits ein halbes Menschenalter sich hier aufgehalten und seine Familie begründet hat. Soll

damit etwa dokumentiert werden, daß Preußen-Deutschland auf der Höhe der Kultur steht?

**Das Neueste aus dem Kolonialamt.** Ein Ermittlungsverfahren wegen Vergens gegen den Armin-Paragrafen (Berlegung der Amtsverschwiegenheit eines Beamten im Dienste des Auswärtigen Amtes ist der „Freie Bg.“ zufolge unlängst von der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Kolonialdirektor Dr. Stübel und den Geheimen Legationsrat v. König aus der Kolonialabteilung eingeleitet worden. Dem angeführten Blatte zufolge war unter dem 7. Juli d. J. — nachdem mehrere Versuche, den Reichskanzler zu einem Einschreiten zu veranlassen, erfolglos gewesen waren — der Staatsanwaltschaft beim Berliner Landgericht 1 unter Vorlage des betreffenden Materials Anzeige davon gemacht worden, daß Kolonialdirektor Stübel am 15. März dem Zentrumsabgeordneten Kören eine von dem Geheimen Legationsrat v. König verfaßte Aufzeichnung aus den Akten des Auswärtigen Amtes übergeben habe. Weiterhin war unter dem 20. Juli an den Justizminister Befehl eine Eingabe des Inhalts gerichtet worden, daß Abgeordneter Erzberger bei seiner eidlischen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt am 10. Juli höhere Beamte der Kolonialabteilung und anderer Reichsbehörden genannt habe, die ihm wiederholt privatim über dienstliche Angelegenheiten des Auswärtigen Amtes Mitteilungen gemacht haben.

**Japanische und russische Rüstungen.** Wie Japan unaufhörlich bestrebt ist, seine Heeres- und Flottenmacht zu vermehren, dafür geben folgende vom „Deutschen Offiziersblatt“ gebrachten Mitteilungen einen Beweis: Augenblicklich liegen für Japan auf Stapel: in England 2 Linienschiffe von je 17 200 Tonnen; in Japan 2 Linienschiffe von je 19 300 Tonnen, 4 Panzerkreuzer von 10 000, 13 000, 13 900 und 15 000 Tonnen. Es scheint, als ob man besonders in Frankreich diese militärischen Rüstungen mit einigem Unbehagen verfolgt. Vergessen wir nicht, daß das japanische Landheer von 13 Divisionen auf 20 gebracht worden ist, die zu Armeekorps vereinigt werden sollen. Zwei von diesen Divisionen stehen auf der Kwantunhalbinsel, zwei in Korea. Außerdem sollen Kavallerie und Festungsartillerie vermehrt werden. Andererseits hat auch Rußland die vor dem Kriege im äußersten Osten bestehenden Streitkräfte erheblich vermehrt. Allein die Festungsartillerie von Wladivostok umfaßt jetzt 4 Regimenter zu je 3 Bataillonen. Außerdem ist die siebente Schüßendivision mit 16 Bataillonen als Generalreserve der Festung bestimmt.

### Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König.

„Soll ich Dir schreiben?“  
„Nein, keine Zeile.“ fuhr der alte Herr mit einer ablehnenden Handbewegung fort; „Briefe können gefährliche Zeugen werden, und wir wollen alles, woraus man später eine Waffe schmieden könnte, aufs strengste vermeiden. Gehe nur jeden Vormittag und jeden Abend ins Cafe Nische, ich werde Dich dort schon finden.“  
„Also habe ich nichts weiter zu tun, als das betreffende Geschäft zu suchen und zu mieten?“  
„Vorsätzlich nichts weiter.“  
„Und bis zu Deiner Ankunft soll ich im Hotel wohnen?“  
„Natürlich, vorausgesetzt, daß meine Ankunft sich nicht zu lange verzögert, in diesem Falle dürfte es ratsam sein, eine Wohnung in dem gemieteten Hause zu beziehen.“  
„Du kannst die nötigen Möbel Dir leihweise verschaffen, nur rate ich Dir, in allem, was Du tust, die äußerste Vorsicht zu beobachten; je weniger Personen Dich kennen lernen, desto weniger Belastungen können im schlimmsten Falle gegen uns anstreben. Uebrigens glaube ich mit Bestimmtheit, daß ich schon in den ersten Tagen die Reise antreten werde, denn der Brief Weizens wird nicht lange auf sich warten lassen.“  
„Soll ich dem Ehepaar Weizen nicht nachsprechen?“  
„Nein, Deine Nachforschungen könnten alles verderben, weil Du in solchen Dingen keine Erfahrung hast. Wenn ich in Paris bin, werde ich den Abenteuerler rasch gefunden haben, ich kenne die Lokale, die dieser Herr besucht wird.“  
„Und wenn ich ihm zufällig begegne?“  
„So gib Dir den Anchein, als ob er Dir unbekannt sei. Du bist ihm hier nicht vorgestellt worden, hast ihn im Cafe nur einmal flüchtig gesehen, er wird sich Deiner also nicht mehr erinnern, wenn Du nicht seine Aufmerksamkeit auf Dich lenkst.“  
„Ich könnte vielleicht mich ihm auf scheinbar zufällige Weise nähern.“  
„Daß die Hände davon und mach keine Dummheiten! Was kümmern uns diese Leute? Gar nichts! Wenn Baron Ravenberg nicht mehr unter den Lebenden ist, dann müssen diese Menschen mit seiner Witwe unterhandeln, wir können ja ruhig abwarten, bis sie an uns herantommen. Wie ich Dir schon sagte,

vermeide jeden Umgang mit anderen Personen, lebe ganz wie ein Fremder, der nur nach Paris gekommen ist, um die Sehenswürdigkeiten zu betrachten und sich zu amüsieren. Du wirst dann unbeachtet in der Menge verschwinden. Und nun triff Deine Vorbereitungen, wechsle einige Banknoten in französisches Gold um, oder nein, tue das nicht hier, man könnte sich später daran erinnern; in Paris bist Du unbekannt und Du kannst dort auch Deine Rüfen los werden.“

Arnold war bereits von seinem Sitz aufgestanden und wollte eben das Zimmer verlassen, als das Dienstmädchen eine Karte hereinbrachte, die es dem alten Herrn überreichte.

„Führen Sie den Herrn Baron in den Salon,“ sagte Onkel Heinrich, nachdem er einen Blick auf die Karte geworfen hatte, „ich werde sogleich erscheinen.“ Baron von Ravenberg, wandte er sich zu seinem Knecht, „ich bin auf diesen Besuch vorbereitet; jetzt wird es sich entscheiden, ob ich ein guter Schauspieler geworden wäre.“

„Soll ich Dich begleiten?“ fragte Arnold.  
„Nur ja nicht, auch Emmy soll nicht in den Salon kommen; Ihr beide mit Eurem erregten, reizbaren Wesen könntet mir das ganze Spiel verderben.“

Onkel Heinrich warf einen prüfenden Blick in den Spiegel und nickte befriedigt, sein Antlitz zeigte einen erusten, ruhigen Ausdruck.

Gleich darauf stand er dem Baron gegenüber, der mit finsterner, drohender Miene ihm gegenübertrat. „Vor allen Dingen muß ich Sie bitten, jeden Wortwurf zu unterlassen, denn er wäre unbedeutend,“ sagte der alte Herr, ehe Baron Rüdiger zu Wort kommen konnte. „Wir sind nicht weniger als Sie über die Entführung Veras entsetzt und ebenso fest wie Sie entschlossen, vor keiner Mühe, keinem Opfer zurückzuschrecken, um den Aufenthaltsort des Kindes zu erforschen.“

Ein spöttisches Lächeln umzuckte die fest aufeinandergepressten Lippen des Barons. „Glauben Sie, damit mich täuschen zu können?“ fragte er scharf. „Der Wagen meiner Frau ist gestern nachmittag in der Nähe des Parkes gesehen worden; Sie werden auch das bestreiten, aber...“

„Nein, Herr Baron, ich könnte es bestreiten, aber ich tue es nicht; ich gestehe es Ihnen offen, daß es in unserer Absicht lag, das Kind zu entführen.“

Die Mutter schaute sich nach ihm, jeder fühlende Mensch muß das begreiflich finden, und niemand würde in dieser Entführung ein Verbrechen erblickt haben. Ich gebe weiter zu, daß die Jost für unseren Plan gewonnen war...

„Auch Frau von Weizen?“  
„Auch sie,“ nickte Wallendorf. „Ich kannte diese Abenteuerin und glaubte mich auf sie verlassen zu dürfen, nun hat sie uns alle getäuscht und betrogen!“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Baron Rüdiger abermals, der an diese Möglichkeit noch nicht gedacht hatte.

„Sie wissen wohl auch nicht, daß jener Herr von Weizen, der Sie in Ravenberg besuchte, der Gatte dieser Glücksritterin ist?“

„Unmöglich! Ihr Mann soll im Duell gefallen sein!“

„Wah, auf eine Lüge ist es der schönen Frau niemals angekommen, wenn sie glaube, Ihren Zweck dadurch erreichen zu können. Ich kannte dieses Ehepaar schon, als es noch in London wohnte; seine Wohnung war eine Spielhöhle, die reichen Gewinn abwarf. Ob nun dies oder ein anderer Grund den Herrn von Weizen mit der Polizei in Konflikt gebracht hat, weiß ich nicht, Tatsache ist es, daß er ins Gefängnis wandern mußte, und diese Gelegenheit hat Frau von Weizen benützt, alles zu Gelde zu machen und sich von ihrem Gatten zu trennen. Wie sie behauptete, lag es nicht in ihrer Absicht, sich mit ihm wieder zu vereinigen, indessen glaube ich nicht an die Aufrichtigkeit ihrer guten Vorsätze; sie wollte vor allen Dingen das Leben genießen und dazu suchten ihr die Mittel. Ich begegne ihr hier, als Sie eine Gouvernante suchten. Auf meinen Rat bewarb sie sich um die Stelle, und ich glaube, daß sie an dem Bündnis mit mir treulich festgehalten haben würde, wenn der Zufall sie nicht mit ihrem Gatten zusammengeführt hätte. Meine Offenheit mag Ihnen beweisen, daß ich die volle Wahrheit sage.“

Baron Rüdiger hatte schweigend zugehört; sein Antlitz war noch finsterner geworden, sein siederndes Inneres die geheimsten Gedanken des alten Herrn erforschen zu wollen, der, an den Spigen seines grauen Bartes drehend, langsam auf- und niederwanderte. „Ihre Mitteilungen sind noch nicht zu Ende!“ sagte er ungeduldig.

„Nein, Edward von Weizen hat durch seinen erfahrenen Scharfblick sofort die Vortelle erkannt, die er aus unserem Familienzwist ziehen konnte.“





Das ist eine alte Geschichte, mit Steinen zu werfen und dann zu sagen: „So Michèle, du host 's Fenster nei g'missa!“ So macht es auch Herr Heinrich Sonnenbruder, der Referent über „Flachsmann“; denn es ist ganz unzweifelhaft und wird von jedem objektiv Denkenden anerkannt werden, daß der Passus des fraglichen Referats „Wie viele Flachsmänner“ u. s. w. bis zum Schluß das eigene Urteil des Herrn Sonnenbruders ist und nicht der Ausfluß der Otto Ernst'schen Mufe. Ich begnüge mich damit, nunmehr festzustellen, daß Herr Sonnenbruder den Beweis für seine Anschuldigung des deutschen Lehrerkollegiums nicht erbringen konnte. Damit ist er vor der Öffentlichkeit gerichtet; er hat sich selbst an den Prangerpfahl gebunden. Wenn Herr Sonnenbruder sich immer wieder auf den Verfasser von „Flachsmann“ berufen zu müssen glaubt, so möchte ich ihm sagen, daß über den Wert, die Richtigkeit und wirkliche Wahrheit des Stückes seinerzeit genug geschrieben wurde. Ich will deshalb nicht nochmal alten Kohl aufwärmen. Nur die eine Frage an Herrn Sonnenbruder, wie er darüber

denkt, daß der Verfasser Otto Ernst den Systematiker, Beistenschläger, Pedanten Flachsmann untergehen läßt und dafür den ideal veranlagten, mit Herz und offenem Sinn ausgestatteten Flemming an dessen Stelle beruft? Da sitzt der Has im Kraut — das ist die Tendenz des ganzen Stückes. Damit auch Schluß für mich; denn „den Frieden gewährt man gern den Frieden“, aber „die Schlange fricht nicht ungerührt.“ Der hiesige Lehrer.  
\* Morgen abend wird statt des Kurplatzes die Trinkhalle beleuchtet, wobei das Kgl. Kurorchester konzertieren wird. Am Samstag abend findet Tanzunterhaltung stat.

**Konzert des Kur-Orchesters.**  
Montag vormittags 11—12 Uhr.

1. Fra Bombardon, Marsch Czibulka
2. Ouvertüre „Die Krondiamanten“ Auber
3. Die Welt in Bild und Tanz, Quadrille Bayer
4. a. Blumengruss, Lied Hahn  
b. Das Wandern, Lied Schubert
5. Potpourri a. „Der lustige Krieg“ Strauss

6. Wie ist die Welt so schön, Polka Heyer  
Montag n. e. mittags 6—7 Uhr.
  1. Jubelfest-Marsch Strauss
  2. Eino Faust Ouvertüre Wagner
  3. Angot, Walzer Gungl
  4. Col Nidrei nach althob. äsichen Melodien Bruch  
(Cello-Solo Hr. Eching u.)
  5. Szenen pittoresque Massenet  
a) Marche, b) Air de Ballet, c) Angelos,  
d) Fete bohème
  6. Jägerlatein Komzak
- Dienstag vormittags 8—9 Uhr.
1. Choral: Aus meines Herzens Grunde.
  2. Ouvertüre z. Heimkehr aus der Fremde\* Mendelssohn
  3. Rosen aus dem Süden, Walzer Strauss
  4. Reverie Viextemps
  5. Soherzo (Fis-moll) Mendelssohn
  6. Emmy, Mazurka Geiger

**Ämtliche Aurliste**  
der am 17. August angemeld.  
Fremden.  
In den Gasthöfen.  
Kgl. Badhotel.

- Leech, Mrs. London  
Hufeland, Fr. Genf  
Cordes, Fr. Dr. mit Frau Gem. Mannheim  
Bohrmann, Fr. Ph. Brauereidirektor mit Frau Gem. Bütow  
Hagemeyer, Fr. Amtsrichter Hotel Belle vue.  
Beroldingen, Frau Gräfin Berlin  
von Treuenfels, Fr. mit Frau Gem. Mecklenburg  
Bownat, Mr. und Mrs. Frank London  
Gottfried, Fr. P. München  
**Pension Belvedere.**  
Kaltfell, Frau Emma mit Kind Tübingen  
Wannenwetsch, Fr. Anna, Lehrerin Straßburg  
Wannenwetsch, Fr. Walburga  
Berboni, Fr. Oskar mit Frau Gem. Köln a. Rh.  
Berboni, Fr. Felicitas  
**Restauration Venerle.**  
Dreifuß, Fr. Julius, Professor Bruchsal  
**Hotel u. Villa Concordia.**  
Fischer, Fr. Dr. Ludwigsburg  
Tscherning, Fr. Dr. Straßfurt  
Laubek, Fr. Friedrich, Gutsbesitzer mit Fam. Düsseldorf  
Micow, Fr. Friedr., Fabrikbes. Lüneburg  
Radoski, Fr. Nikolaus, Rechtsanwalt mit Frau Gem. St. Petersburg  
Antonoff, Fr. mit Frau Gem.  
Nau, Fr. Reinhold, Rechtsanwalt mit Frau Gem. München  
Gruner, Fr. Fr., Oberlehrer mit Frau Gem. Niederstetten  
**Gasthof z. Eisenbahn.**  
Amenium, Moni, Negociant Pessac France  
Verberich, Fr. Karl, Rfm. Karlsruhe  
Löwenthal, Fr. Josef, Rfm. Mailand  
Walzer, Fr. Josef, Abiturient Ravensburg  
**Hotel Klumpp.**  
Ganger, Fr. Frith mit Begl. Fr. Dürr Zürich  
Gutmann, Frau Käthi München

- Hansen, Frau S. Glogau Schl.  
Doser, Fr. W. Hamburg  
Klump, Frau Wilhelm, Direktorsgattin mit Töchtern und Bed. Frankfurt  
Sauer, Fr. F. Apotheker mit Frau Gem. Berlin  
Schmiedell, Fr. L. S. mit Frau Gem., 3 Kindern und Bed. London  
Schuldt, Fr. N. S. P. mit Frau Gem. Hamburg  
Schulz, Fr. A. Privatier mit Frau Gem. Stuttgart  
Schwarz, Frau S. Mainz  
Zhiel, Brah, Fr. Antwerpen  
Heidenhain, Fr. Johanna Friedenau b. Berlin Hotel Maisch.  
Bärle, Fr. J., Rentner mit Frau Gem. Stuttgart  
Koppenz, Fr. Rentner Gasth. z. wilden Mann.  
Böhner, Fr. Jakob, Privatier Straßburg  
Pantleon, Fr. C., Kgl. Musikdirektor mit Frau Gem. Ludwigsburg  
**Hotel Post.**  
Seubert, Frau J. mit S. Ueberlingen a. S.  
Breuig, Frau Reallehrer  
**Hotel Schmid zum gold. Löwen.**  
Reim, Fr. Frith, prakt. Zahnarzt Neutlingen  
Klingelhöffer, Fr. Profurist Neunkirchen  
Schumacher, Fr. J., Dr. jur. mit Frau Gem. Köln a. Rh.  
Stähler, Fr. L., Oberlehrer Göppingen  
**Gasthaus zum goldenen Stern.**  
Ganger, Frau Sekretär Rotensfels i. B.  
Mück, Fr. Fr. Heilbronn  
Hilpert, Frau Oberbaurat Rotensfels  
Bälterling, Fr. Max, Rfm. Frankfurt a. M.  
**Hotel Uhländshöhe.**  
Räping, Fr. Emil, Rfm. Groß-Moyenove Lothr.  
**In den Privatwohnungen.**  
Christof Batt.  
Schoy, Fr. S., Lehrer Bitteschieß  
Bäckermstr. Bechtle. Sigmaringen  
Gänzhurger, Frau Louise We. mit Söhnchen und Bed. Stuttgart  
Kaufmann Bosh.  
Walter, Frau Domänpächter Kgl. Domäne Oberpringen

- Meckauer, Fr. Vinchen Ulm  
Rösch, Fr. Heilbronn  
**Karl Wilh. Bott.**  
Wolff, Frau Rentierin Straßburg  
**Chr. Bott, Hauptstr. 89.**  
Sachs, Fr. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.  
Schmoll, Fr. P., Rfm. Stuttgart  
Wolf, Fr. Hans, J. Hotelbesitzer Karlsruhe Uhrmacher Bott.  
Weil, Fr. Leon Hagenbach Pfalz  
Levi, Fr. Dr., Oberrabbiner Erefeld  
Ruckstuhl, Frau mit 2 Kinder Durlach  
Elbert, Frau Berthold, Rfm'sgattin mit S. Kaiserslautern  
Val, Fr. Egon Leipzig  
Eter, Fr. Fr., Kgl. Gütervorsteher mit Frau Gem. Salzwedel  
**Villa Fürst Bismark.**  
Neddermann, Fr. Leni Breslau  
**Villa Hammer.**  
Schönfiegel, Fr. Otto, Rfm. Pforzheim  
Gottfried, Fr. Oswald, Maler München  
Weller, Fr. Pfarrer Baumerlenbach  
Breiningen, Fr. Emma Heilbronn  
Göbinger, Fr. Hermann, Rfm. Bönnigheim  
Maier, Frau S. Ludwigsbafen a. Rh.  
Barth, Frau Schmiedmstr. Klotz.  
Beder, Frau Elise Grünstadt Pfalz  
Schuppins, Fr. Wilh. Amtsrat Wiesbaden  
Markmann, Fr. W. Rfm. Effen  
Heimann, Fr. S. S. Rfm. Hamburg  
Kübler, Frau Margarete Feuerbach  
Wilh. Lutz, Hauptstr. 117. Stuttgart  
Kublan, Fr. Oberförster mit Frau Gem. Billa Frida.  
Brandt, Frau Luise Berlin

- Brand, Frau Erna Magdeburg  
Lesley, Mr. mit Fam. Heidelberg  
Nothis, Fr. Josef mit Frau Gem. Darmstadt  
Münzing, Fr. Mathilde Talheim  
Bränninghaus, Fr. Wilh. C. Rfm. Werdohl i. W.  
Bränninghaus, Fr. Erich, stud. chem. Gmünd  
Kramer, Fr. Max, Regierungsrat mit Fam. Köln a. Rh.  
Boß, Frau Dr. Anna We., Rentiere Glauchau i. S.  
**Villa Pauline.**  
Baumgartner, Frau Elisabeth Rndringen bei Bandau  
Bez, Fr. Kath. Arbeitslehrerin Gmünd  
Budel, Fr. Margarete Rndringen b. Bandau  
Korb, Fr. Maria Heilbronn  
Laupheimer, Frau Rabiner Buchau  
Karl Schober, Gärtner. Spaichingen  
Hengstler, Fr. Lehrer Päckermstr. Schwarzmair.  
Stump, Fr. Chr., Oberamtsdiener a. D. mit Frau Neutlingen  
Ida Stotinger, Hauptstr. 104. Cannstatt  
Eilkenstein, Frau Emil Grevemacher Luxemburg  
Wolff-Cahn, Frau W. Rfmwitwe  
Hoffmann, Madame Straßburg  
Wolff, Fr. Max, Sekretär Jülich  
Reichert, Fr. Johanna Stuttgart  
Wilh. Weber, Baddiener. Vöberach  
Mayer, Fr. Berta Küfermstr. Weber.  
Kranz, Fr. Christian, Zugmeister Stuttgart  
Richter, Fr. E. Rfm. Meifferschied Weif.  
Hinz, Frau Ingenieur mit 2 Kinder Beietheim  
Bodenheimer, Fr. S., Rentier mit Frau Gem. und Bed. Speyer a. Rh.

Zahl der Fremden: 12 426.

**Oeffentliche Bekanntmachung**

betreffend  
den Beginn der Beschwerdefrist gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1906.  
Nachdem die Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr in dem Steuerdistrikt Wildbad beendet ist, wird in Gemäßheit der Bestimmung in Art. 56 des Einkommensteuergesetzes hiemit öffentlich bekanntgemacht, daß die gesetzliche Frist von zwei Wochen zur Einlegung von Beschwerden gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung am 21. August l. J. beginnt.  
Neuenbürg, den 16. August 1906. K. Bezirkssteueramt.  
Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Wildbad, den 18. August 1906. Gemeindebehörde für die Einkommensteuer Schmid.

**Große internationale Baden-Badener Rennen**

am 24., 26., 28., 30. August, 1. und 2. September.  
Beginn des Rennens jeweils nachmittags 3 Uhr.  
Jeden Tag 5 bzw. 6 Rennen.  
Gesamtbetrag der Preise ca 400 000 Mk.  
Fahrpreisermäßigung: Einfache Fahrkarten von allen Stationen der Badischen Staatsbahnen und der Badischen Stationen der Main-Neckarbahn berechnen an den Renntagen zu freier Rückfahrt; die Karten müssen aber auf dem Rennplatz abgestempelt werden.  
Die Eintrittskarten für den I. und II. Platz gewähren freien Zutritt zum Totalisator.  
Restauration auf dem I., II. und III. Platz.  
Renn-Programme erhältlich bei Holland und Josephs, Buchhdlg.  
Zeit, Geld und Arbeit spart, wer MAGGI's Würze verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen von Marie Eugmann, Inb. Marie Treiber

Calmbach.  
**Gasthaus zum Bahnhof.**  
Heute  
**Wohlfelssuppe**  
mit  
neuem Sauerkraut,  
Chr. Barth.  
**Rehragout**  
empfiehlt täglich frisch Adolf Blumenthal.  
Waschen Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen

**Göppinger Staufbrunnen**  
(nicht zu verwechseln mit dem Göppinger Sauerbrunnen)  
ausgezeichnete einheimische Heilquelle, welche nach der chemischen Analyse den bekannten Quellen von Vichy, Fachingen, Obersalzbrunn etc. ebenbürtig ist. Rein alkalischer Säuerling von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei Krankheiten des Nahrungskanals und der grossen Unterleibsdrüsen, speziell bei Katarrhen des Magens und Darmes, bei nervöser Magenverstimmung und Verstopfung; ferner bei Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, Gallensteinen, bei Gicht sowie chronischen Katarrhen der Blase und Nieren.  
In den Apotheken und Mineralwasserhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, direkter Bezug von der Quelle.  
In Bad Ueberkingen stets in frischer Füllung zum Kurg Brauch vorhanden.  
Vertreter: **Gottlob Kübler**, Kaufmann, Calmbach.